

IW-Verbandsumfrage 2013

Die Stimmung ist schlechter als die Lage

Die anhaltende Euro- und Staatsschuldenkrise hinterlässt offenbar bei vielen Unternehmen ihre Spuren. Laut der aktuellen Verbandsumfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) gibt die Hälfte der befragten Wirtschaftsverbände an, die Stimmung in ihren Mitgliedsunternehmen sei derzeit schlechter als noch zum Jahreswechsel 2011/2012.

Dieses Ergebnis überrascht vor allem deshalb, weil immerhin 20 der befragten 46 Verbände eine wenn auch nur leichte Verbesserung bei Produktion, Umsatz und Geschäftsergebnis für 2013 erwarten und 15 von gleichbleibend guten Geschäften ausgehen. Nur elf sehen eine Verschlechterung. Zu den hoffnungsfroheren Branchen zählen Schwergewichte wie der Maschinenbau und die Chemische Industrie, während der Finanzsektor eher skeptisch nach vorne schaut.

Insgesamt positiv ist das Bild auch bei den Investitionen: 28 Verbände gehen von gleich hohen Zahlen wie 2012 aus; neun prognostizieren sogar steigende Investitionen. Eher Sorgen bereitet dagegen der Blick auf das Thema Arbeitsplätze. Zwar erwarten 29 Verbände keine Veränderung. Aber elf rechnen mit weniger Jobs in ihrem Wirtschaftszweig. Dazu gehören zum Beispiel Bergbau, Druckindustrie, Energie- und Wasserwirtschaft, Banken und Entsorgungswirtschaft. „Die beachtliche Differenz zwischen Stimmung und Lage macht deutlich, wie leicht die Politik durch unbedachtes Reden und Handeln Vertrauen verspielt und wie schwer es ist, dies zu korrigieren“, so IW-Direktor Prof. Dr. Michael Hüther.

Ansprechpartnerin im IW: **Galina Kolev**, Telefon mobil: 0179 5471268

Zuversicht überwiegt

IW-Verbandsumfrage 2013. Die deutsche Wirtschaft ist zum Jahreswechsel nicht gerade in Sektlaune. Dennoch erwarten viele Verbände, dass sich die Geschäfte ihrer Mitgliedsunternehmen im neuen Jahr eher positiv entwickeln.

Im Kampf gegen die Euro-Schuldenkrise ist keine schnelle und überzeugende Lösung in Sicht. Deshalb sind auch in Deutschland viele Unternehmen zunehmend verunsichert, wie aus der diesjährigen Verbands-umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hervorgeht. So gibt die Hälfte der befragten Verbände an, dass die Stimmung in ihren Mitgliedsfirmen derzeit schlechter ist als zum Jahreswechsel 2011/2012 (Grafik). Hinzu kommt:

Zum ersten Mal seit Beginn der globalen Finanzkrise 2008/2009 berichtet kein einziger Wirtschaftsverband von einer Verbesserung der Stimmungslage.

Das bedeutet aber nicht, dass die Wirtschaft beim Blick auf 2013 mehrheitlich den Daumen senkt. Nur 11 von 46 Verbänden erwarten schlechtere Geschäfte als 2012. Immerhin 20 Verbände gehen davon aus, dass ihre Unternehmen die Produktion bzw. den Umsatz leicht steigern können. Der gebremste Optimismus spiegelt sich auch in den Investitionsplänen wider:

Die Mehrzahl der vom IW Köln befragten Verbände rechnet damit, dass ihre Firmen 2013 ebenso viel investieren wie im abgelaufenen Jahr.

Dass die Euro-Schuldenkrise allerdings mehr ist als nur ein kurzzeitiger Stimmungskiller, zeigt sich vor allem bei der Beschäftigung. Zwar geben 29 von 46 Wirtschaftsverbänden an, dass sich die Zahl der Mitarbeiter in den Betrieben im neuen

Jahr voraussichtlich nicht ändern wird. Doch immerhin 11 Verbände befürchten einen Personalabbau.

Die Perspektiven einiger wichtiger Wirtschaftsbereiche im Einzelnen:

- **Chemische und pharmazeutische Industrie.** Beide Branchen rechnen mit einem leichten Umsatz- bzw. Produktionsplus – auch wenn der Aufwärtstrend in der Chemie wahrscheinlich erst in der zweiten Jahreshälfte einsetzt.

- **Maschinenbau.** Weil einige Absatzmärkte nicht mehr so kräftig wachsen, muss die Branche einen Gang zurückschalten. Dennoch dürften die Impulse vor allem aus dem außereuropäischen Ausland immer noch stark genug sein, um die Produktion von Maschinen und Anlagen 2013 leicht steigen zu lassen. Bei den Investitionen geht es ebenfalls weiter aufwärts, sodass die Firmen ihre Belegschaften konstant halten können.

- **Bauwirtschaft.** Die Verbände berichten von einer stabilen Stimmung in den Unternehmen und rechnen für 2013 mit einer erneuten Produktionszunahme. Vor allem im Wohnungsbau werden die Umsätze voraussichtlich zulegen.

- **Finanzsektor.** Von den sechs Verbänden dieser Sparte erwarten drei – Banken, Sparkassen und Volksbanken – wegen der krisengetriebenen Konjunktur schlechtere Geschäfte. Die Mehrzahl der Finanzverbände geht zudem von einem Rückgang der Mitarbeiterzahlen aus.

IW-Verbandsumfrage 2013



Wirtschaftszweig
1. Bergbau
2. Energie- und Wasserwirtschaft
3. Steine-und-Erden-Industrie
4. Eisen- und Stahlindustrie
5. NE-Metallindustrie
6. Gießereien
7. Chemische Industrie
8. Forschende Pharmaunternehmen
9. Gummiverarbeitung
10. Stahl- und Metallverarbeitung
11. Maschinen- und Anlagenbau
12. Automobilindustrie
13. Luft- und Raumfahrzeugbau
14. Schiffbau und Meerestechnik
15. Elektroindustrie
16. Feinmechanik und Optik
17. Keramische Industrie
18. Glasindustrie
19. Holzverarbeitung
20. Kunststoffverarbeitung
21. Papierverarbeitung
22. Papierfabriken
23. Lederindustrie
24. Druckindustrie
25. Textil- und Modeindustrie
26. Ernährungsindustrie
27. Bauindustrie
28. Baugewerbe
29. Handwerk
30. Entsorgungswirtschaft
31. Groß- und Außenhandel
32. HDE-Einzelhandel
33. Speditionen
34. Banken
35. Sparkassen
36. Volksbanken
37. Investment
38. Leasing
39. Versicherungswirtschaft
40. Gastgewerbe
41. Zeitschriftenverlage
42. Tourismus
43. Informationswirtschaft
44. Ausstellungs- u. Messeausschuss
45. Werbewirtschaft
46. Immobilien
Insgesamt

